

Wenn es eng wird um die Brust

von Anke Recktenwald, Lehrerin der Tellington-Methode für Pferde

Hilfe bei Gurtzwang – Wenn das Pferd die Ohren anlegt, sobald ich mich mit dem Sattel nähere; es in die Luft, den Strick oder in Richtung Mensch beißt; wenn es beim Angurten die Luft anhält, sich aufbläst oder fest macht; wenn es selbst beim Anlegen der Winterdecke Probleme beim Schließen der Gurte zeigt; wenn die ersten Schritte nach dem Angurten stacksig oder hektisch sind, dann sind das eindeutige Zeichen für Gurtzwang bzw. Sattelzwang.

Gurtzwang ist in der heutigen Zeit kein seltenes Thema. Stuten und sensible Pferderassen zeigen die Symptome oft deutlicher. Sie drohen dem kommenden Sattel, knirschen beim Gurten mit den Zähnen oder werfen den Kopfhoch. Manche Pferde halten lediglich die Atmung an, bekommen einen starren Blick oder blasen sich auf. Es muß häufig nachgegurtet werden nach dem Aufsteigen. Hier ist genaues Hinsehen und Aufmerksamkeit dringend notwendig.

Unbeachtete Sprache des Pferdes

In den Fällen, in denen die Sprache des Pferdes unbeachtet bleibt, kann es passieren, dass das Pferd sich fallen lässt, auf der Vorhand einsackt oder buckelt. Ein gutes Bild dieses Senkens in der Vorhand sah ich gerade in Monty Roberts Buch »Shy Boy«: als sie ihn satteln, streckt er die Vorderbeine vor und sinkt im Brustkorb tief. Ein Versuch, den Druck auf den Brustkorb zu reduzieren, indem er ihn dünner macht. Das Beißen oder unter den Bauch treten wird meist bestraft. Dies führt dazu, dass ein Pferd weniger zeigt, was es fühlt. Es ändert seine Angst nicht. Für uns ein Grund genauer hinzusehen.

Gründe für Gurtzwang

Zu schnelles Angurten:

Das Pferd hatte keine Chance sich auf den Druck einzustellen und fühlt sich plötzlich stark eingeeengt. Das Atmen wird schwierig.

Zu starkes Angurten (vor allem bei elastischen Gurten)

Rutscht der Sattel, sollte die Passform kontrolliert werden oder ein Vorderzeug verwendet werden. Zu festes Gurten behindert die Atmung und die Vorwärtsbewegung des Pferdes. Prüfe die Festigkeit des Gurtes am Brustbein!

Unpassender Sattel

Drückt der Sattel das Pferd beim Reiten, versucht es sich dagegen zu wehren. Das Verhalten ändert sich mit einem passenden Sattel oft innerhalb eines Tages. Die Passform des Sattels kann mit dem »Carola Pad« geprüft werden (*Selbstbauanleitung Pad: www.kaltblutpower.de*). Es ist wichtig darauf zu achten, dass der Gurt nicht an den Ellenbogen des Pferdes anliegt. Die Gurtschnallen sollten in jedem Fall unterpolstert sein und nicht direkt auf dem Pferd liegen. Der Gurt selbst sollte in einem guten, gepflegten Zustand sein. Poröse Stellen, Schmutzränder oder harte Ledergurte können Probleme verursachen. Es ist ratsam, verschiedene Gurte und Gurtüberzüge auszuprobieren.

Das Pferd hat nie gelernt beim Gurten zu atmen

Ein Fehler, der beim Anreiten des jungen Pferdes häufig auftritt. Lernt das junge Pferd nicht, dass es trotz des ungewohnten Druckes atmen kann, schützt es sich von Anfang an mit Anspannung.

Gesundheitliche Probleme

Blockierte Rippengelenke, angespannte Bauchmuskulatur (aus verschiedenen Gründen), Sommerkeizemwunden oder Verletzungen in der Gurtlage, unter Umständen auch die Rosse bei Stuten, können Gründe für das Auftreten von Gurtzwang sein. Beginnt das Pferd Gurtzwang zu entwickeln, obwohl sich nichts geändert hat am Sattel oder Reitstil, empfiehlt sich ein Tierarzt-Check.



Robyn macht auf dem Rücken entspannende Touche.

»Um die Berührungsangst in der Gurtgegend wieder zu lösen, eignet sich der Muschel-TTouch, der auch in Verbindung mit einem abschließenden Heber ausgeführt werden kann.«



Auswirkungen eines unpassenden Sattels.



Gut liegender Sattelgurt.

Wie hilft Tellington-Touch?

Oft ändert sich das Problem des Gurtzwangs, wenn die Ursache behoben wird. Doch manche Pferde bleiben in ihrem Schutzmuster.

Um die Berührungsangst in der Gurtgegend wieder zu lösen, eignet sich der Muschel-TTouch, der auch in Verbindung mit einem abschließenden Heber ausgeführt werden kann. Angewandt wird dieser in der gesamten Bauchregion und der Gurtlage. Wir beginnen immer so weit entfernt von der »Problemzone«, dass das Pferd sich auf die Berührung einlassen kann und Vertrauen entwickelt. Es lernt bei der Berührung im Gurtbereich seine Atmung zu vertiefen und sich zu entspannen.

Bauchheben – Muschel-TTouches – Beinkreise

Kann dies akzeptiert werden, ist das Bauchheben ein nächster Schritt (siehe Beitrag *Bauchheber*). Ein äußerst hilfreicher TTouch, ist das Lecken der Kuhzunge: ein Streichen mit der flachen Hand, das weit unter dem Bauch beginnt und über die Wirbelsäule fortgeführt wird. Anfangs kann es sinnvoll sein, den ersten Teil des Leckens der Kuhzunge mit Muschel-TTouches einzuleiten, die dann von unten nach oben streichend verbunden werden.

Das Bauchheben kann immer mit dem Satteln verbunden werden. Atmet das Pferd tief, ist es leichter den Gurt zu akzeptieren und anfängliche Spannung oder Buckeln im Gehen oder Reiten zu vermeiden. Beinkreise vor dem ersten Führen sind eine wunderbare Hilfe das Pferd zu lösen. An der Qualität der Beinkreise lässt sich spüren, ob Spannung im Pferd ist oder nicht. Probiere einen Rückenheber mit dem Sattel. Dies sollte ebenso leicht möglich sein wie ohne Sattel. Eine Kontrolle der Schweifspannung gibt ebenfalls Aufschluß über die Losgelassenheit des Pferdes.

Beim Führen des Pferdes vor dem Aufsteigen bitte beachten, dass es eine entspannte Kopfhaltung hat, ruhig und tief atmet und frei vorwärts gehen kann. Ein Pferd, das einmal Probleme mit Gurtzwang hatte, kann schnell wieder daran erinnert werden.

Fazit

Wenn wir alle Pferde achtsam satteln, sie mit dem Lecken der Kuhzunge auf den Sattel und das Tragen eines Reiters vorbereiten, mit dem Gurt den Bauchheber machen bis wir ein tiefes Atmen erhalten, sind wir immer auf der sicheren und fairen Seite.